

# Kreativität hilft heilen

Editorial

## GUTES BEWIRKEN

Beruhet unser Gesundheitswesen auf philanthropischen Bestrebungen? Nur zwei von mehreren Beispielen: Das Berner Inselspital oder das Kinderspital Zürich wurden von grosszügigen Gönnern gegründet; heute kaum noch zu glauben, doch es stimmt! Leider helfen diese erfreulichen Beispiele nicht, um ein brennend aktuelles Problem zu lösen: Die Medizin für Kinder ist defizitär, wie Medien und Mediziner bestätigen.

*Kunsttherapie macht viele Einsparungen möglich.*

Die Mission unserer Stiftung ist daher wichtiger denn je. Wir ermöglichen Spitälern, Therapien für Kinder und Jugendliche einzuführen und umzusetzen, welche diesen helfen, der Krankheit entgegenzutreten, ihre Genesung beschleunigen und nachhaltig festigen. Zahlreiche Studien belegen dies, dennoch sind diese Programme wegen fehlender finanzieller Mittel laufend gefährdet. Mit dem Fokus auf «Empowerment» unterstreicht dieses Journal die Bedeutung der Therapien mit kreativem Ansatz und zeigt, wie wichtig dieser ganzheitliche Aspekt ist.

Liebe Gönnerinnen und Gönner, wir zählen mehr denn je auf Sie und schliessen mit der Aussage unseres Präsidenten, Prof. Alain Golay: «Kunsttherapie macht Einsparungen möglich.» Herzlichen Dank für Ihre Spenden, die dazu beitragen!

*Eléonore Gruffel Sauter, Geschäftsführerin*



ART-THERAPIE  
Fondation | Stiftung | Fondazione

Fokus

## KRAFT AUS DEM INNERN



Kunsttherapie basiert auf dem Prinzip der Erfahrung, die während der Therapie gelebt und danach in den Alltag mitgenommen wird.

**Eine schwere Krankheit erfasst ein Kind physisch und psychisch. Der Spitalaufenthalt kann es im Innersten erschüttern, sein Selbstvertrauen und sein Selbstbild schwächen. Kunsttherapie unterstützt Patienten wirksam dabei, ihr Schicksal wieder in die Hand zu nehmen.**

**K**inder und Jugendliche, die krankheitsbedingt medizinischen Eingriffen und therapeutischen Massnahmen unterworfen sind, werden neben den physischen Auswirkungen und Schmerzen mit vielfältigen seelischen Belastungen konfrontiert. Sie verlieren ihre Autonomie, können nur noch partiell oder gar nicht eigenverantwortlich handeln, fühlen sich hilf- und machtlos. Dies löst Ängste aus und schwächt die für die Behandlung und Genesung so wichtigen eigenen Ressourcen. Kunst-, Musik- und Tanztherapie dienen dem «Empowerment» der Patienten und können diese sehr entlasten und unterstützen.

**Was genau versteht man unter Empowerment?**

Prof. Alain Golay, Chefarzt der Abteilung Endocrinologie, diabétologie, nutrition et éducation du patient am Universitätsspital Genf befasst sich intensiv mit dieser Thematik. Er erklärt: «Der englische Begriff umfasst das Wiedererlangen seiner Kräfte, seiner Fähigkeiten und der Selbstverantwortung, nach einem Unfall oder wenn man mit seiner Krankheit konfrontiert wird. Um sich aufzufangen, benötigt der Patient alle seine Ressourcen.» Dr. Kurt Alberman, Chefarzt des Sozialpädiatrischen Zentrums und Stv. Direktor des Departements für Kinder- und Jugendmedizin am Kantonsspital Winterthur bestätigt: «Wenn wir von Empowerment sprechen, unterstützen wir die Fähigkeit für selbstbestimmtes Handeln, stärken die Ressourcen und fördern die Partizipationsfähigkeit der Patienten. Sie sollen wieder am Alltagsleben teilnehmen und ihre eigenen Gefühle wahrnehmen und

zum Ausdruck bringen können. Manche sind sehr auf sich selbst fokussiert und nehmen nicht mehr wahr, was ausserhalb vorgeht. Andere sind dagegen sich selbst quasi "entfremdet", nehmen nicht mehr wahr, was sie selber wollen und versuchen, einem bestimmten Bild nachzueifern, alles andere wird ausgeblendet.»

### **Was kann Kunsttherapie in diesem Kontext bewirken?**

*Alain Golay:* «Kunsttherapie spielt eine wichtige Rolle bei der Betreuung von Patienten, die an chronischen Krankheiten leiden. Der kreative Ausdruck ermöglicht uns, sie zu stärken und zu begleiten, ohne dass sie sich vorerst verbal ausdrücken müssen.» *Kurt Albermann* fügt an: «Dies gilt ebenso bei psychischen Krankheiten und Störungen, insbesondere für Kinder und Jugendliche, die sich wert- und hilflos fühlen oder gestresst sind. Nicht wenige von ihnen haben in ihrem Alltag wenig Struktur und kein Gespür mehr für das, was wichtig ist, sind also durch ihre Erkrankung und den psychosozialen Kontext orientierungslos. Andere, beispielsweise psychisch vernachlässigte oder misshandelte Kinder sind nicht selten zurückgezogen, wirken unglücklich, schüchtern oder auch im Gegenteil aggressiv. Manche Kinder und Jugendliche sind in ihren Beziehungserfahrungen beeinträchtigt oder verfügen über eingeschränkte kommunikative und soziale Kompetenzen.»

### **KINDER ALS GANZES STÄRKEN**

**Im Idealfall werden die Patienten quasi zu «Co-Therapierenden», beteiligen sich an ihrer eigenen Befähigung zum selbstbestimmten Handeln.**

*Kurt Albermann:* «Das Kind muss sich auf die Therapie einlassen können. Es wird daher eingeladen und motiviert, Neues auszuprobieren, gewohnte Pfade zu verlassen, ohne den Druck, etwas

Perfektes schaffen zu müssen. Es kann Farben, Töne, Gedanken ausprobieren, vorerst ohne etwas dazu sagen zu müssen. Später kann es seine Gedanken weiterentwickeln, Lösungen finden, sich spüren und ausdrücken. So finden Patienten von der Struktur- oder Beziehungslosigkeit wieder zu einer Struktur oder hinterfragen alte, starre Strukturen und entwickeln neue, werden wieder entscheidungs- und handlungsfähig.»

### **Wie erlebt eine Therapeutin ihre Arbeit mit den Patienten?**

*Mariella Mulattieri Binetti,* Kunsttherapeutin in der Pädiatrieabteilung des Regionalspitals Lugano, erklärt: «Ich denke, dass die Kunsttherapie selbst in ihrem Kern den Begriff des Empowerment enthält. Sie basiert auf dem Prinzip der Erfahrung, die während der Therapie gelebt wird, um dann in den Alltag mitgenommen zu werden. Der Patient kann seine eigenen Probleme, seine Stärken und Ressourcen erkennen und verstehen. Kunsttherapeuten interpretieren nicht, sondern begleiten die Patienten auf dem Weg, sich selbst zu entdecken. Es geht also darum, die Selbstbeobachtung, zu entwickeln und zu stärken.» Eine wichtige Erfahrung für die Therapeutin ist die Arbeit im multidisziplinären Team des Spitals. «Ich bin von dieser Art der Zusammenarbeit überzeugt, die bedeutet, auf einer Ebene zu arbeiten, ein Grundprinzip des Empowerment.

**Wie sehen Fachleute die Zukunft dieser non-invasiven, sanften Therapien, deren Wirkung zunehmend durch wissenschaftliche Studien belegt ist?**

*K. Albermann:* «Es braucht sicher noch weitere wissenschaftliche Studien, welche die Evidenz und die besonderen Vorzüge dieser Therapieformen aufzeigen, auch für spezifische Patientengruppen. Ebenso müsste die Wirksamkeit dieser Therapieangebote mit anderen verglichen werden.»

*A. Golay* erklärt: «Generell werden Krankheiten vermehrt chronisch. Kunsttherapie ist ein integrierender Teil der Pflegemassnahmen, sie wird zunehmend anerkannt - und soll auch entsprechend vergütet werden.»

Kunst-, Musik- und Tanztherapie unterstützt Kinder und Jugendliche dabei, ihre Autonomie wiederzugewinnen, ihr Leben zu gestalten und sich selber (wieder)zufinden. Sie werden motiviert herauszufinden, wer sie sind, was sie ausmacht und was sie wirklich wollen. Damit wird auch eine solide Basis für die spätere persönliche Entwicklung gelegt und hier liegt die nachhaltige Wirkung dieser Therapieformen.

### **AM ANFANG DES LEBENS**

Was Klänge, Stimme und durch Musik ausgelöste Vibrationen vermögen, beweisen Musiktherapeutinnen täglich auf den Neonatologie-Abteilungen.

*Irmgard Keraudren,* Musiktherapeutin im Kantonsspital St. Gallen bestärkt auf der Pränatalstation Frauen mit Risikoschwangerschaften und betreut anschliessend Frühgeborene und deren Eltern auf der Neonatologie. «Die Eltern in ihrer Handlungsfähigkeit zu unterstützen ist Teil des Gesamtkonzepts im Spital, das auch die Musiktherapie mitträgt. Wir versuchen, Gestaltungsspielräume und Ressourcen wahrzunehmen und zu nutzen. Frauen mit Schwierigkeiten in der Schwangerschaft sollen (wieder) in Kontakt mit ihrer eigenen Intuition kommen, Vertrauen in die Fähigkeiten ihres Körpers aufbauen, mitbestimmen und mitgestalten können, um sich nicht nur hilflos ausgeliefert zu fühlen.» Später sind Klang-Entspannungen der Eltern mit ihrem Neugeborenen eine Möglichkeit, aufzutanken, Kraft zu schöpfen und die Beziehung zum eigenen Kind aufzunehmen. «Sie werden auch bestärkt, die eigene Stimme einzusetzen, sei es singend, summend oder erzählend» erklärt die Therapeutin. Denn Studien belegen heute, dass die Mutterstimme einen entscheidenden Einfluss auf die Entwicklung und Genesung ihres Kindes hat.

**Empowerment ist ein Grundprinzip und Ziel aller kunsttherapeutischer Therapieformen, mit positiver Wirkung auf die weitere Entwicklung der Patienten.**



Selber bestimmen können und etwas schaffen - für schwerkranke Kinder enorm wichtig.

# DIE MACHT DER STIMME



Unterstützt und motiviert von der Musiktherapeutin summen und singen die Mütter für ihre Neugeborenen.

**K**länge, Tonfolgen, Stimmen beruhigen und entspannen, motivierten und regen an, wecken positive Gefühle und stärken. Dies gilt im Besonderen für Babies und ihre Mütter. Das Gehör ist eines der ersten Organe, das beim Kind im Mutterleib ausgebildet ist, über das es zu allererst mit seiner Mutter in Kontakt tritt. Hier setzt die Musiktherapeutin Irmgard Keraudren an, die in der Frauenklinik des Kantonsspitals St. Gallen Frauen mit einer Risikoschwangerschaft betreut. Später kümmert sie sich auf der Neonatologieabteilung um die Früh- und Neugeborenen und deren Eltern.

Sie weiss: «Gerade nach einer schwierigen Schwangerschaft oder einer frühen Geburt, fällt der Zugang zu ihrem so zerbrechlich wirkenden Kind manchen Müttern schwer. Sie sind überwältigt, erstarrt, blockiert, müssen das Geschehene erst verarbeiten und sich in ihrer neuen Rolle finden.»

«In den Musiktherapie-Sitzungen werden Mütter bewusst darin bestärkt, ihre Stimme einzusetzen, singend, summend oder erzählend. Als Einstieg helfen oft beruhigende Töne oder eine bekannte Melodie auf einem Instrument, um sie zum mitsummen anzuregen.» Ein Wiegenliederbuch, in dem sich neben Melodien auch Erzählungen ähnlicher

Schicksale finden ist eine gute Hilfe\*. Beim Kuschneln oder beim Ruhen auf dem Oberkörper der Mutter (sog. Känguru-Methode) spürt das Kind die Schwingungen der Mutterstimme, fühlt und riecht die vertraute Person.

Irmgard Keraudren: «Je nach der musiktherapeutischen Intervention zeigt das Kind eindeutige Reaktionen, seine Mimik entspannt sich, sein Tonus wird weicher, sein Atem reguliert sich. Oder es wird angeregt, interessiert, staunt und lauscht, wendet sich der Mutter zu, lächelt im Schlaf. Diese Beobachtungen zu teilen und die Reaktionen gemeinsam zu erfahren, ist die treibende Kraft für die Eltern-Kind-Bindung, die für die spätere Entwicklung so wichtig ist.»

Musiktherapie ist in den ersten Tagen und Wochen des jungen Lebens äusserst wertvoll, denn sie wirkt langfristig. «Haben die Mütter erst einmal erfahren und erlebt, wie ihr Kind sich durch ihren Stimmklang beruhigen lässt, setzen sie ihre Stimme vermehrt ein, auch später im Alltag.»

\*Friederike B. Haslbeck: Wiegenlieder für die Kleinsten. Zu bestellen über [www.arttherapie.org](http://www.arttherapie.org), CHF 15 plus Versandkosten.

## in Kürze

### DRINGENDER FINANZBEDARF

«Kinderspitäler klagen über Defizite» schreibt der «Tages-Anzeiger». Die nicht kostendeckende Finanzierung der Kinderspitäler wegen zu geringer Vergütung ist ein virulentes Thema, mit dem sich auch das Parlament befassen muss

Das Tarifsystem der Krankenkassen und die Fallpauschalen decken den Aufwand für Kinder nicht. Die Spitäler versuchen, wichtige Pflege- und Therapieleistungen in ihr Budget aufzunehmen, doch ihre Mittel reichen nicht aus und die Lage wird prekärer. Kunst-, Musik- und Tanztherapie werden von unseren Partnerspitälern mitfinanziert. Diese sind jedoch auf zusätzliche Mittel angewiesen, welche die Fondation mithilfe von Gönnern beschafft.

### FACHKREISTREFFEN

Anfangs April trafen sich 19 Musiktherapeuten zum 11. Jahrestreffen des deutschsprachigen Fachkreises Musiktherapie in der Neonatologie. Themenschwerpunkte waren die Bedeutung von Schmerz bei Frühgeborenen für die musiktherapeutische Arbeit, kultursensible Begleitung von Familien mit Migrationshintergrund sowie Aktuelles aus der Neonatologie-Forschung. Die Auseinandersetzung mit wichtigen Themen aus dem klinischen Alltag, und der fachliche Austausch waren inspirierend, belebend und dienen vor allem der Qualitätssicherung der therapeutischen Arbeit.

*Rachel Gotsmann, Selina Kehl, Musiktherapeutinnen Kinderspital Zürich; Irmgard Keraudren, Musiktherapeutin Kantonsspital St. Gallen. Diese Therapieprogramme werden von der Fondation ART-THERAPIE mitfinanziert.*

### EIN NEUER BLOG

Eléonore Gruffel Sauter, Geschäftsführerin der Fondation, greift in ihren Blog-Beiträgen auf der Webseite des Verbandes Stiftung-Schweiz wichtige Themen auf. In «De l'importance du dialogue» fordert sie Mäzene und gemeinnützige Organisationen auf Mittelsuche dazu auf, sich vermehrt persönlich und auf Augenhöhe zu begegnen.

<https://blog.stiftungschweiz.ch/>

# EIN ILLUSTRES KOMITEE



Andreas Vollenweider

## Zwei neue Botschafter, Andreas Vollenweider und Kian Soltani, tragen im Patronatskomitee die Ideale der Fondation mit.

Der 27-jährige Cellist Kian Soltani begeistert sein Publikum in renommierten Konzertsälen. Der in Bregenz geborene Sohn einer persischen Musikerfamilie beginnt schon mit vier Cello zu spielen und nimmt mit zwölf das Studium an der Musikakademie Basel auf. Er erhält unter anderem 2017 den Credit Suisse Young Artist Award und wird 2019 als Artist in Residence ans Royal Philharmonic Orchestra berufen.

## DIE STIMME DES CELLOS

Der Cellist weiss um die wohltuende Wirkung der Musik: «Sie verbindet die Menschen über alle Grenzen und Kulturen hinweg, denn sie berührt ihr Innerstes. Ich

bin von ihrer therapeutischen Wirkung überzeugt und unterstütze die Anliegen der Stiftung. Man sagt, der Klang des Cellos sei der menschlichen Stimme sehr ähnlich. Wie diese kann Musik ganz besonders auf kranke Kinder und Jugendliche ihre wohltuende Wirkung entfalten, denn sie entspannt, tröstet, stimuliert, motiviert und hilft, deren Leiden zu mildern.»

## MUSIK FÜR DIE FORSCHUNG

Mit dem virtuosen Spiel auf seiner elektro-akustischen Harfe überrascht Andreas Vollenweider sein Publikum immer aufs Neue. Fantasie und Originalität sind das Markenzeichen des weltberühmten «Vollenweider Sound». Zusammen mit einer Forschergruppe am Genfer Universitäts-spital, welche die Gehirnentwicklung extrem früh geborener Kinder untersucht, hat der Musiker und Komponist eigens für diese eine therapeutische Musik geschaffen.

Er schreibt: «Es ist eigentlich kein Geheimnis, aber bedauerlicherweise noch immer ein unterschätztes Phänomen: Musik kann uns in unser tiefstes Inneres führen, in die tiefen Schichten unserer Seele, ins Sediment unseres Unbewussten. Und so wie genau hier jede Störung, jede Krankheit ihren Anfang hat, so beginnt auch jeder Heilungsprozess in dieser Tiefe. Musik, die auf einer konsequent positiven, harmonisierenden Wirkung aufbaut, kann hier eine unglaublich reiche Welt positiver innerer Bilder und Gefühle aktivieren, welche wiederum komplexe Heilungsprozesse auslösen und unterstützen können.



Kian Soltani

Auch Malerei, bildende Kunst, Tanz und Literatur vermögen die wichtigste unserer menschlichen Fähigkeiten, unsere Vorstellungskraft zu entfesseln. Sie ist denn auch die zentrale Kraft bei der Genesung; wenn wir uns nicht vorstellen können, gesund und glücklich zu sein oder zu werden, so ist der Weg steinig und schwer.

## Kunsttherapie müsste also eine zentrale Rolle einnehmen in allen Bereichen der Humanmedizin, wie auch in der Forschung.»

**Impressum**  
**Herausgeber** Fondation Art-Thérapie  
 11, rue de Beaumont, CH-1206 Genf  
 Tel. +41 78 838 24 26  
 www.arttherapie.org

**Redaktion** Eléonore Gruffel Sauter,  
 Helena Zaugg Wildi, Irène Dutoit  
**Gestaltung** Tassilo graphisme &  
 illustration

**Fotos** Angels-Moments, St. Gallen;  
 Danny Clifford; ©Holger Hage,  
 Deutsche Grammophon; Kantons-  
 spital Winterthur, SPZ; Keystone;  
 Marianne Leber.

**Übersetzung** Irène Dutoit, Helena  
 Zaugg Wildi  
**Druck** Print Riviera SA

«Es gibt keine großen  
 Entdeckungen und Fort-  
 schritte, solange es noch  
 ein unglückliches Kind  
 auf Erden gibt.»

Albert Einstein

## WESHALB NICHT EINE SPENDE ANSTATT EIN GESCHENK?

Schenken Sie schwer kranken Kindern in Schweizer Spitälern Kunst- und Musiktherapiesitzungen. Sie helfen ihnen damit, schneller gesund zu werden.

Sie können Ihre Spende an unsere gemeinnützige Stiftung von den Steuern abziehen. Für Beträge ab 50 Franken erhalten Sie eine schriftliche Bescheinigung. Herzlichen Dank!

Fondation ART-THERAPIE, 1206 Genf

**Postscheck-Konto:** 12-731551-9  
 IBAN: CH29 0900 0000 1273 1551 9

**Bank:** CREDIT SUISSE  
 IBAN: CH19 0483 5148 9262 1100 0  
 BIC/SWIFT: CRESCHZ12A

**Online:** [www.arttherapie.org](http://www.arttherapie.org)